

## „Schröckliche“ Idee wurde wahr

**Schwarze Panduren setzten alles in Bewegung, damit der Papst 1984 einen Baum aus Waldmünchen bekam. 2013 bekommt der Heilige Vater erneut einen.**



**Kardinal Joseph Ratzinger war damals sogar für Autogramme zu haben.**

Von Johanna Fenzl

Waldmünchen. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus und so steckt man bei den Schwarzen Panduren bereits seit Monaten in den Vorbereitungen für die Pilgerreise vom 11. bis 14. Dezember 2013, die Planung des Programms mit der feierlichen Illumination am Petersplatz und natürlich mit der Suche nach einem geeigneten Christbaum.

1984 wurde schon einmal ein Baum auf den Petersplatzbracht. Es war die Idee eines Schwarzen Panduren. Als Günter Gruber im Dezember 1983 im Fernsehen die Weihnachtsansprache von Papst Johannes Paul II. sah, kam ihm in den Sinn, was ein Jahr später zu einem der größten Höhepunkte in der Geschichte des Trenckvereins werden sollte: ein Christbaum aus Waldmünchen für den Petersplatz in Rom.

Kurzerhand sprach Gruber zusammen mit weiteren Trenckianern beim damaligen Bürgermeister Heinrich Eiber, zugleich Vorsitzender der Trenckvereins, vor. Doch dessen erster Kommentar war ernüchternd, weiß Franz Joseph Ulschmid im Gespräch mit dem Bayerwald-Echo noch.

„Schröcklich“, lautete Eibers Antwort –Ablehnung auf ganzer Linie. Doch so schnell gab Ulschmid, damals Vize-Vorsitzender

des Festspielvereins, nicht auf. Er unterbreitete Eiber den Vorschlag, bei Weihbischof Karl Flügel anzufragen, was er von so einer Christbaum-Aktion hielte. Der hohe Geistliche war geradezu hingerissen von der Idee und machte Mut: „Ihr Waldmünchner schafft das.“

Nun war auch Heinrich Eiber überzeugt – der Verwirklichung des Traums der „Schwarzen“ stand nichts mehr im Weg. Die Begeisterung schlug erste hohe Wellen in Waldmünchen. Stadtpfarrer Karl Stern zeigte sofort seinen Lkw-Führerschein vor und wollte unbedingt eigenhändig den Christbaum in die Heilige Stadt fahren.

### Anfrage beim Nuntius in Rom

Doch soweit war es noch lange nicht. Man schrieb eine Anfrage an den Apostolischen Nuntius in Rom, und dieser antwortete, dass der Heilige Vater das Geschenk gerne annehme. Mehrmals waren Waldmünchner Abordnungen in Rom, das erste Mal an Pfingsten 1984. Mit dabei waren Bürgermeister Eiber, der junge Franz Löffler von den Schwarzen und Domkapitular Dr. Max Hopfner, der der italienischen Sprache mächtig war.

Erste Kontakte mit dem damaligen Kardinal Joseph Ratzinger, dem späteren Papst Benedikt XVI., entstanden. Nach und nach mussten die technischen Einzelheiten besprochen werden. So durfte wegen darunter liegender Gräber kein Loch für den Baum in den Boden am Petersplatz gebohrt werden. Also errichteten Mitarbeiter des Vatikans einen Christbaumständer aus Beton. Toni Weidner sorgte für acht Tafeln zur Verschönerung des Betonklotzes, worauf später Weihnachtswünsche in acht Sprachen gemalt wurden. Bei einer Pressekonferenz in München rührten die Waldmünchner die Werbetrommeln für die Christbaum-Aktion. Bürgermeister Eiber konnte den Betreiber der Glasfabrik „Bleikristall Nachtmann“ als Unterstützer gewinnen. Die Firma stiftete einen Glaskelch im Wert von 40 000 D-Mark.

Mittlerweile hatten es die Trenckianer geschafft, den damaligen Ministerpräsidenten Franz-Josef Strauß als Schirmherrn zu gewinnen. Ursprünglich war ein Mercedes-Lkw als Transportmittel ins Auge gefasst worden, doch Strauß legte sein Veto ein: ein Fahrzeug eines bayerischen Herstellers musste es sein. Die Firma MAN war es schließlich, die einen Lkw kostenlos für den Christbaum-Transport nach Rom bereitstellte.

Als Fahrer wechselten sich Josef Kussinger, Andreas Heigenhauser und Herbert Zigan ab. Nach der Brenner-Überquerung begleitete die italienische Polizei den Konvoi aus Lkw und etlichen Privatfahrzeugen. Zum Beispiel waren Franz Löffler, Franz Joseph Ulschmid junior und senior wie auch Helmut Rauscher mit ihren Autos unterwegs. Der Chamer Landrat Ernst



**Audienz 1984 in Rom: Papst Johannes Paul II. schüttelte viele Waldmünchner Hände. Fotos: Archiv Ulschmid**

Girmindl war ebenfalls dabei. Ulschmid senior machte einen Umweg über Rosenheim und nahm von dort einen Kameramann mit.

Den reibungslosen Grenzübertritt hatten die Waldmünchner Franz Joseph Strauß zu verdanken, der alles Nötige in die Wege leitete. Mit einem Riesenaufgebot an Polizeifahrzeugen, 14 Motorrädern und einem Hubschrauber erreichte die Delegation Rom. Die Gesetzeshüter sorgten dafür, dass die bayerischen Christbaum-Lieferanten unterwegs sämtliche Sehenswürdigkeiten fotografieren konnten: Auf Wunsch stoppten die Polizeikräfte einfach den Verkehr.



**Franz Joseph Ulschmid (l.) und Franz Löffler (r.) schmückten in der Audienzhalle einen Christbaum mit Sternen von Christl Stautner.**

Nach einem vollen Jahr Vorbereitungszeit der Höhepunkt der Aktion: die symbolische Übergabe des Christbaums bei einer vorweihnachtlichen Generalaudienz mit Johannes Paul II. Dieser wohnte auch Staatsministerin Dr. Mathilde Berghofer-Weichner, Kardinal Joseph Ratzinger und der damalige Regierungspräsident der Oberpfalz, Karl Krampol, bei. Der Papst bedankte sich auf Deutsch bei den Panduren: „Ich nehme mit Freuden diesen Baum aus euren heimatlichen Wäldern an.“ Musikalisch mitgestaltet wurde die Feier von den Trenck'schen Fanfaren und den Herolden. Gerhard Pobel, Martina Mauerer und Andrea Schmid sangen Weihnachtslieder, begleitet von Ernst Urban auf der Gitarre.

Die Audienzhalle fasste an die 7000 Pilger. Die Schwarzen Panduren hatten nicht nur Ehrenplätze zugewiesen bekommen, der Papst unterhielt sich bei seinem Rundgang durch die Halle sogar mit ihnen. Kardinal Ratzinger hatten die Waldmünchner mehrfach getroffen, auch in sein Privatpalais wurden sie eingeladen.

#### **Strohsterne von Christl Stautner**

Nicht einer, sondern insgesamt 25 Christbäume wurden nach Rom transportiert, sie zierte beispielsweise die Eingangshalle und Privaträume des Papstes. Geschmückt wurden sie mit kunstvollen Strohsternen aus de Hand von Christl Stautner.

Treffelsteiner Frauen hatten lange Girlanden gebunden, die den Lkw zierten.

Auch ein Begegnungsabend fand statt. Die leckeren Lebkuchen waren Spenden der Waldmünchner Bäckereien Bücherl und Kraus. „Die haben zum italienischen Wein köstlich geschmeckt“, schwärmt Franz Joseph Ulschmid noch heute.

Als Dank für ihren Einsatz besuchte Kardinal Ratzinger, der kürzlich zurückgetretene Papst Benedikt XVI., 1987 das Trenck-Festspiel in Waldmünchen. Im Auftrag des Papstes zeichnete er stellvertretend für alle Verantwortlichen den Vorsitzenden des Trenckvereins, Heinrich Eiber, mit dem Silvesterorden aus.

**URL:** <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10059&lid=0&cid=0&tid=0&pk=890331>



**Franz Joseph Ulschmid, der Ehrenvorsitzende des Trenckvereins, blättert im Fotoalbum mit zahlreichen Bildern von der Christbaum-Aktion im Jahr 1984. Foto: wjr**